

(Weihnachten für CCC)

Im Befragungszelt herrscht dicke Luft. Mit verschränkten Armen und versteinertem Gesichtsausdruck sitzen Good Nigth, Open Door und Matt Scheibe auf unbequemen Klapphockern in der Mitte des Zeltes und schweigen sich aus. Keiner von den Dreien ist bereit etwas auszusagen, bevor nicht CCC bei ihnen ist. Völlig entnervt verlässt BND-Fröhlich zusammen mit Blog 11 das Zelt und stapft zur Kirche hoch. „**Verdammte Kacke! CCC soll die Drei in die Mache nehmen! Das gibt's doch nicht!**“. Blog 11 weiß, dass die zwei Kampfschwalben nur ihrem Chef, Commodore Ceep Calm vertrauen. Ceep Calm führt einerseits ein strenges Regiment und andererseits schützt er seine Männer. Seit einer Stunde ist er mit BKA-KTU-lern in der Kirche. Die Szenerie ist gespenstisch, der Außenbereich der Kirche wird von großen Strahlern ausgeleuchtet. In den Lichtkegeln sieht man dicke Schneeflocken tanzen. Wie es an einem wolkenlosen Himmel schneien kann, ist allen ein Rätsel. „**Wie kann es jetzt schneien? Blog 11, verrat mir das!**“, Fröhlich hat Halbschuhe an und muss sich an Blog 11 festhalten um nicht auszurutschen. Blog 11 lacht dreckig auf. Zynismus ist für ihn ein Ventil.

Chef, zu Weihnachten gehören eben „Stille Nacht, Heilige Nacht“, Weihnachtsgeschenke, ein Gang in die Kirche ... und Schnee! Jetzt fehlt nur noch Glockengeläut und „Rudof the rednosed reindeer“. Außerdem sollte CCC auch unbedingt beschenkt werden. So gerne wie er Weihnachten mag.

Fröhlich bleibt stehen und holt tief Luft. „Wünsche können wahr werden“, denkt er und schüttelt sich.

Blog 11, von Marius-Verarsche habe ich langsam genug. Er führt uns vor, hält uns zum Narren. ... Die ganze Ermittlung macht mich fertig. ... Schnee trotz wolkenlosem Himmel! Vielleicht erleben wir tatsächlich noch, dass die Glocken wie von Geisterhand anfangen zu bimmeln und ein Rentierschlitten mit einer rotnasigen Lula aufkreuzt um sich den Nächsten von uns zu holen.

Im Vorraum der Kirche sitzen CCC und KTU-Wiesmeyer auf einer Holztruhe und unterhalten sich leise. Beide schauen zur Tür, als Fröhlich und Blog 11 völlig verschneit den Vorraum der Kirche betreten. Fröhlich setzt schon an, etwas zu sagen, da fällt ihm CCC ins Wort:

Fröhlich, ich komme gleich. ... Was wir in der Kirche gefunden haben, ist irre. Es muss alles so stattgefunden haben, wie wir es über ÜAD-2 gehört haben. Es war also nicht nur ein Hörspiel, sondern bittere Realität. ... Auf dem Altar stand eine brennende blaue Wachskerze, ... eine Wachskerze ... Ja, und es lag der Brief an House of Battle geöffnet drauf. Der Text ist identisch mit dem Text, den House of Battle vorgelesen hat. ... Und von der H0-Eisenbahn ist noch eine Schiene mit Lock und Tender drauf zurück geblieben. ... Der Weihnachtsbaum und die H0-Bahn sind weg. Die übriggebliebene Lock ist eine Märklin-Lock. Eine Orlando di Lasso hat mir KTU-Wiesmeyer gesagt. ... Gleich bringe ich noch Good Nigth und Open Door dieses golden verpackte Paket. Ihre Namen stehen auf dem Paket-Zettelchen. Für die zwei ist heute auch Weihnachten. Ich bin gespannt, was Marius ihnen schreibt.

Im Zelt findet CCC die drei Kanuten vor, wie er sie sich vorgestellt hat: Verstockt, mürrisch und erschöpft. Dumm angeglotzt auf Hockern sitzen zu müssen, ist kein Spaß. CCC schnappt sich seinen CCC-Klappstuhl und setzt sich direkt vor Good Night hin. Liebend gerne würde er Good Night erst mal eine Tracht Prügel verpassen. Doch er braucht Infos und will wissen was in dem Gold-Paket drin steckt. Nach einem Blickduell nimmt CCC das Paket hervor und fängt an es wortlos auszupacken. In dem Paket befinden sich Schallplatten und oben auf ein Brief. Das Paket stellt CCC erst einmal beiseite und öffnet den Briefumschlag, auf dem „Night and Door“ steht. „Ihr habt Weihnachtspost.“, sagt er zu Good Night und Open Door, die ihre Sitzposition nicht verändert haben.

Also schauen wir mal, was Euch Marius schreibt. ... *(CCC schaut, von wem der Brief ist und liest: „Gruß Marius“, und denkt: „War ja klar!“)* ... Lieber Nick, lieber Danny, ... **Der Scheißkerl weiß Eure Vornamen!** ... Lieber Nick, ... lieber ... ä ... Dann ... Danny, ... ä ... Ihr zwei habt einen tollen Musikgeschmack. Bob Dylan und John Coltrane. ... Cool! ... **Drecksack!** ... Also, ... die Platten sind wertvoll. Unplugged und signiert. Ihr und der ÜAD-Fritze habt die richtige Entscheidung getroffen. Dennis geht es bestens. Er hängt jetzt an der Brust von Marlon. Die zwei lachen und saufen. Ich habe Gunnar und Marga angerufen und sie durften mit beiden telefonieren. Erspart Euch IT-Recherche. Lieber Nick, lieber Danny, Ihr habt einen Scherzkeks als Chef. Den will eine Lula von seinem Chefsessel holen. Sagt CCC ... *(CCC's Hände fangen zu zittern an)* ... Sagt ... bestellt CCC ... einen schönen Gruß von mir. ... Er soll sich vor der Lula in

Acht nehmen, ihr bloß nicht dumm kommen, denn sie sucht sich noch ein passendes Du zum Einsaugen. ... Wenn CCC sie dumm anlabet ... **Das ist doch nicht zu fassen! Diese Sau!** ... saugt sie ihn in ... in ... in ihre Lula-Muschi ein. Und da kommt er nie mehr raus. Falls er allerdings auf ewig gefickt werden möchte ... gefickt werden ... ä ... dann soll er zu ihr sagen: Maja taj, misch kamma dukaba. ... Dann ist für ihn der Ewigkeits-Fick sicher. Mal sehen, ob CCC intelligent ist. Lasst Euch nicht anarschen. Gruß Marius. ... *(CCC lässt den Brief sinken, beugt sich vor und weiß nicht wohin mit seiner Wut)* ... **Marius verarscht uns nach Strich und Faden! ... Ich hasse den Kerl.**

Good Night wiegt seinen Kopf leicht, gibt glucksende Geräusche von sich und muss sich augenblicklich die Hände vor den Mund halten. Auch alle anderen Anwesenden können sich kaum noch vor Lachen halten. Noch nie haben die Kampfschwalben ihren Chef derart wütend und aufgebracht erlebt. CCC ballt seine Hände zu Fäusten, springt auf, dreht sich um die eigene Achse, packt Good Night mitten in sein Hemd und reißt ihn vom Hocker. Doch Good Night muss einfach weiter lachen. Dabei sagt er abgehackt:

**O ... OO ... CCC, Du ... Du, Du ... Du brauchst weiblichen Personenschutz ... Das ist das einzige, was Dich schützen kann. ... Such Dir eine Kampf-Möse zum Ficken und feire Weihnachten!**

In diesem Moment wird die Zeltplane am Eingang beiseite geklappt und Innerminister Lukas von Mohrburg tritt herein. Er sieht aus wie ein Schneemann. Draußen schneit es unaufhörlich dicke Flocken. Ungelenk klopft sich von Mohrburg den Pappschnee vom Mantel und scannt mit einem Rundumblick die Szenerie ab. CCC lässt Good Night los und stellt sich gerade vor den Minister hin. Von Mohrburg will sofort Berichterstattung. Zu abstrus ist das, was er bisher gehört hat.

**CCC, ich will von Ihnen NATÜRLICHE ERKLÄRUNGEN! ... Bitte, tischen Sie mir keine UNERKLÄRLICHEN PHÄNOMENE mehr auf! ... Reine sachliche, vernünftige Erklärungen ohne Emotionen!**

Wieder ist unterdrücktes Gelächter zu hören. CCC beschließt die Sache tatsächlich emotionsloser angehen zu wollen. Er räuspert sich und sagt:

**Ja, ja, Herr Minister, wir haben eine Wachskerze, eine H0-Lock, wertvolle Schallplatten und zwei Marius-Briefe. Den einen Brief hatte ja House of Battle vorgelesen, bevor er sich hat holen lassen. Der zweite**

**Brief ist an Good Night und Open Door gerichtet. Das mit einer warnenden Botschaft an mich.**

„An Sie?“, fragt von Mohrburg ungläubig. Er macht unruhige Handbewegungen und hüpfte leicht auf.

**Nun, kommen Sie schon, CCC, was ist los? Was schreibt Marius? Was will er von Ihnen?**

CCC dreht sich weg und setzt sich auf seinen Chef-Klappstuhl. Er fragt sich, was er der Lula sagen würde, wenn sie vor ihm stünde. Laut beginnt er zu überlegen.

Also, ä ... Lula, ich bin in keiner Weise scharf darauf, von Dir eingesaugt zu werden. Ich steh überhaupt nicht auf dominante Weiber. Im Gegenteil. Wenn Du süß und schüchtern wärest, dann hättest Du bei mir eine Chance. Also, lass das mit dem Einsaugen, wir passen nicht zusammen.

Good Night stößt seinen Chef an, um ihn aus der Fick-Gedanken-Schleife herauszuholen. Zu von Mohrburg gewandt sagt Good Night:

Marius hat unsern Chef vor einer Lula gewarnt. Er soll ihr nicht dumm kommen, sonst saugt sie ihn als Du ein. Deswegen ist CCC etwas von der Rolle.

Blog 11 und Fröhlich stapfen durch den Schnee und suchen den Eingang fürs Zelt. Der Schneefall ist stärker geworden und ein scharfer kalter Wind ist dazu gekommen. Man sieht fast die Hand vor Augen nicht. „Eben noch standen zwei Kampfschwalben als Bewachung da, wo sind die?“, fragt Fröhlich Blog 11. Er antwortet nicht, sondern konzentriert sich auf die feste dicke Zeltplane. Irgendwie fühlt sich Fröhlich, als ob er einen Brummkreisel im Kopf hat. Da stoßen sie auf die Kampfschwalben. **„Da seid Ihr ja! Menschschinder, wo ist hier der Eingang?“**

Eine Kampfschwalbe bewegt seinen Kopf nach links hinten und spricht brummig:

Links hinter uns ist der Eingang. Mohrburg ist gerade rein. Bin gespannt, was weiter geschieht. Ich glaube, dass das erst der Anfang war. Das habe ich im Urin. Schade, dass man so wenig hört. Der Schnee und der Wind ... Fröhlich, ich bring Dich ins Zelt. Dann habe ich einen Vorwand, da rein zu gehen.

Nun suchen schon drei Personen den Eingang zum Zelt. Nach weiteren Umrundungen versuchen sie Funkkontakt zu CCC herzustellen. Doch ihre Smartphones haben alle keinen Saft mehr. Auch die Funkgeräte funktionieren nicht. Vom Kirchturm her hören sie plötzlich ein merkwürdiges sirrendes Geräusch, trotz Schneegestöbers. Die drei Glocken der St. Katharinen-Kirche setzen sich in Bewegung und läuten.

Im Zelt ist von dem Läuten nichts zu hören. Alle Anwesenden starren auf eine golden leuchtende Schönheit, die wie aus dem nichts aufgetaucht ist. Matt Scheibe hält sich die Hände vors Gesicht, einer der Kampfschwalben hebt seine Maschinenpistole und drückt auf den Abzug. „Klack, klack, klack“, das war wohl nix, denkt er sich. Von Mohrburg duckt sich hinter Good Nigth und Open Door. CCC steht auf und schaut dem Goldwesen mitten ins Gesicht.

**Lula, ich habe keinen Bock auf Dich! Kapiert das doch!** ... Hier, Marius, hat mir Schwachsinn geschrieben. Wenn ich verhindern will, dass Du mich schluckst, dann sag zu der Lula ... Moment, moment ... *(CCC holt den Brief von Marius hervor und wirft einen Blick drauf)* ... Dann soll ich Dir sagen: **Maja taj, misch kamma dukaba. ... Was soll der Scheiß! Sag mir, wo Dennis und Marlon abgeblieben sind und mach Dich dünne! Maja taj, misch kamma dukaba. Du.**

„Umgekehrt!“, sagt Lula-Maja Taj zu dem wütenden Macho. Sie atmet seinen Schweißgeruch intensiv ein und lächelt ihn an. „**Was heißt: Umgekehrt?**“, fragt CCC ihr mitten ins Gesicht. Wenige Zentimeter trennen sie voneinander.

Umgekehrt heißt umgekehrt. Großer Krieger der Kampfschwalben, Commodore Ceep Calm! Marius hat Dir geschrieben, Du sollest das auf keinen Fall zu mir sagen. Denn das ist eine Anmache. Kuck mal, Deine Männer mit samt dem Minister habe ich hypnotisiert. Wir zwei, Ich und Du, werden jetzt miteinander klären, wie es weiter geht. Eine Chance gebe ich Dir noch, CCC. ... Sage mir konkret, was Du von mir möchtest?

„Die Frau macht mich wahnsinnig!“, schreit es in CCC's Kopf. Langsam hebt er seine rechte Hand und tippt mehrfach Maja Taj auf die Brust. Er wird mutiger mit dem Tippen und Berühren, und umgreift schließlich Maja Tajs Oberarme. Sie fühlt sich gut an. Wenn Marius ihm nicht geschrieben hätte, dass sie so mächtig sei, Männer einsaugen könne, würde er sie jetzt gerne flach legen. CCC's Atmung beschleunigt sich und er sagt gefährlich nah an ihrem rechten Ohr: „Maja taj, misch kamma dukaba.“

Unwillkürlich muss er kichern.

Lula ... Lilalu, Du ... Du, Maja taj ... Du misch kamma dukaba, ... Du verflucht sexy Versuchung. Ich kann mich beherrschen. ... Ich beherrsche mich, obwohl Du mich scharf machst. **Ich sage NEIN! Ich möchte NICHT VON DIR GEFICKT WERDEN!** ... Nicht alle Männer liegen Dir zu Füßen, Baby!

Ohne dass CCC es bemerkt, löst er sich zusammen mit Maja Taj auf. Zurück bleiben die Hypnotisierten. Nachdem hinzugeeilte GSG 9 Beamte in das Zelt endlich mit einem Messer eine Öffnung geschnitten haben, finden sie von Morburg, Good Night, Oper Door und weitere der Kampfschwalben völlig erstarrt vor. Sie sitzen, knien, stehen, liegen und bekommen nix mit. Fröhlich denkt sofort an Hypnose oder Betäubungsgas. Ihr Entsetzen wird größer, als CCC's Smartphone, das am Boden liegen geblieben ist, „Rudolf the rednosed reindeer“ spielt. Die Hypnotisieren kommen langsam zu sich und reiben sich wie wild über ihre Gesichter.

CCC schwebt in einem Traum-Zelt davon. Er wird von Maja Taj mitgenommen. Noch ist sie un schlüssig, ob CCC ihr ewiges Du wird. Da brummelt sie CCC männlich an:

Aaaa, Du fühlst Dich weich an. Du bist nicht so ein Kleiderständer. ... M ... Du ... Lulali. Weiß Du, dass die anderen gegangen sind? Sie haben uns alleine gelassen. Das wird jetzt für Dich die Stunde der Wahrheit. Weibchen verhöre ich gerne beim ficken. Ich fick alles aus Dir heraus. Und Du, Zuckerpüppchen, hast gedacht, dass Du mich einfach schlucken kannst?

Grob umfasst CCC Maja Tajs rechte Brust. Mit seiner Durchsuchung ist er schon weit gekommen. Mit Daumen und Zeigefinger zieht er an ihrer Brustwarze und stöhnt auf. Da legt Maja Taj ihre Handflächen auf CCC's Pobacken und hebt ihn leicht an. Sie kichert dabei weibchenhaft. In ihr rechtes Ohr spricht CCC:

Lulali, Du hast Muckis. Treibst Du Gewichtheben? ... Du, Lula-Mucki, übersetze mir sofort: Maja Taj, misch kamma dubaka! Auf der Stelle. Ich will wissen mit was ich Dich anmache, Baby!

Nun hat sie ihn, nun fühlt sie ihn deutlich, fühlt seinen Herzschlag, seine Gier. Und was sie fühlt, gefällt ihr sehr gut.

CCC, ich übersetze es für Dich: Maja Taj, Deine Muschi leckt. Weiß Du, meine Muschi ist hungrig. Sie mag widerspenstige Männer wie Dich.

(Verschneites Buchtland)

**G** steht am Wohnzimmerfenster und sieht der Morgendämmerung zu. Es ist ein Tag danach, EIN TAG NACH DEM SONNTAG. Seine Gefühle kann **G** kaum in Worte fassen. Sein gesamtes Denken war auf diesen Tag hin ausgerichtet. Dass es am Sonntag nicht zu dem Big-Bul-Marius-Treffen gekommen ist, dass er stattdessen mit **P**, Andreas und Andrea durch die Gegend gegendelt ist und am Nachmittag bei Hark aufgeschlagen ist, hält **G** nicht mehr für tragisch. Im Gegenteil, so hatte er viel Zeit zum Nachdenken gehabt. Im Grunde braucht er noch viel mehr Zeit zum Nachdenken. Nie hätte er das für möglich gehalten. Nun steht er ganz weit ab vom Schuss in einem alten Bauernhaus am Fenster und betrachtet die zauberhafte Schneelandschaft. Über Buchtland hat es um 2 Uhr angefangen wie wild zu schneien. Zur Zeit ist Pause mit Schneefall. Keiner hat dafür eine Erklärung. Kalt war es in der Nacht, der Mond hat hell geschienen und der Himmel war wolkenlos. „Übernatürlich, unerklärlich“, murmelt **G** vor sich hin und merkt nicht, dass sich Hark neben ihn gestellt hat. „Du bist doch für Übernatürliches zuständig?“, sagt Hark unvermittelt und **G** schlägt sich erschrocken mit der Hand an die Brust. „**Mensch, Hark, musst Du Dich so anschleichen!**“ Hark zündet sich kommentarlos eine Zigarette an und hält seine Packung **G** hin.

Nein Danke, in dem Fettling-Body macht mir Qualmen kein Spaß. Bin eh viel zu kurzatmig. ... (**G** will Hark alles Mögliche fragen, will seine Meinung hören, doch er findet „keinen Anfang“, so redet er drauf los.) ... Die Berichterstattungen in ÜAD-2 ... **Hark, das ging ganz schön unter die Haut.** ... (Gleichzeitig fragt sich **G**, wieso ihm die Entführung der Bullen unter die Haut gehen kann und lacht kurz auf) ... Die haben einen ganz schönen Aderlass. ... Hollo, Glogau, Mischke, ... ä ... Röhrich ... Fritzke ... der Pilot der Kampfschwalben und sein Kamerad ... und dann noch der Kampfschwalben-Boss ... Die sind komplett konfus. ... Das ÜAD-2-Interview eben mit Matt Scheibe und dem Minister zeigte, wie hilflos die alle sind. ... Die drehen am Rad. ... **Hark, ging Dir das Weinen des Piloten auch nahe? Du bist aufgestanden und rumgegangen. Plötzlich warst Du weg.**

„Jo“, sagt Hark knapp, beugt sich vor und lehnt seinen Kopf an die Fensterscheibe, so dass **G** sein Gesicht nicht sehen kann. „Warum, sind doch nur Bullen?“, will **G** unbedingt wissen.

**Meine Güte, G, Du stellst Fragen! ... Die Kampfschwalben sind harte Jungs.** Ich kann mich mit ihnen identifizieren. Für mich sind das nicht nur Bullen, sondern tapfere Männer. **G**, unter den Verschwundenen ist ein Mann, den ich sehr verehere. Er leitet quasi eine paramilitärische Söldnertruppe. ... (**G** denkt sofort an den Russen-Psycho-Doc) ... Wirklich ein geiler mutiger Mann, Andrej Gogolkow. ... Welcher Waffen-Fetischist kennt den nicht. ... Na, egal. ... **G**, wir haben live mitbekommen, wie der Kamerad des Piloten geholt wurde. Seine Stimme ... sein Weinen ... sein Trost ... **G**, wie dieses Weihnachts-Monster-Wesen ihn getröstet hat, all seinen Schmerz ... **Scheiße!** ... Mit Trost ist das so ´ne Sache. ... **Ich kann es überhaupt nicht leiden, getröstet zu werden.** ... Ja, trösten kann ich gut. ... Natürlich brauchte ich immer wieder mal Trost. ... Wie sich das anhört. ... (*Hark schüttelt seine Kopf, will nicht weiter reden. Doch als er in G´s Augen sieht, weiß er, dass er weiter reden muss*) ... **Gut, Scheiße, ja! TROST!** ... Also, wenn ich getröstet werde, fühle ich mich sofort wie ein Kind. Ich kann nichts dagegen machen. Es ist einfach jedes Mal furchtbar schön, ... schrecklich schön, ... durchrüttelnd, ... entlarvend, bloß legend. Weinend in den Armen eines anderen Menschen geborgen sein. Echt Gefühl zeigen dürfen, schwach sein dürfen. Nicht immer den knallharten Chef raushängen müssen. ... **G**, wer tröstet Dich? Wo ist Dein Trost?

**G**´s Augen beginnen zu flattern, er weiß, dass in ihm der ohnehin schon existierende Riss in seiner Schutzmauer größer geworden ist. Menschen erschaffen, die menschliche Gefühle haben, ist etwas anderes als **G** sein. Den Quatsch von der **G**-Ebenbildlichkeit hat **G** bloß als Input, als Ideologie zum Manipulieren, in sein Spiel hineingeworfen. ... „Abfärben“ und „Klebrigkeit“ kommen ihm in den Sinn. Am Weiterdenken hindert ihn seine Abwehr. Hark merkt, dass **G** an die Grenze seiner Aufnahmefähigkeit angelangt ist und legt ihm seinen Arm um die Schulter.

**G**, lass erst mal gut sein. ... Wie sind alle irgendwie durch den Wind. Was Du uns gestern von Deinem Spiel aufgetischt hast, war auch nicht von schlechten Eltern. Danach sind wir alle Deine Spielfiguren. Das musste ich erst einmal checken. Ich bin schließlich kein Pastor, wie Andreas. ... (*An Andreas denken, lässt Hark breit grinsen*) ... Der arme Andreas wurde von einer Mini-Gurke ins Arschloch gefickt und brauchte viel Trost von uns. Was meinst Du, wie schrecklich-schön das für ihn war.



Schlagartig hat **G** die Spanking-Szene vor Augen. Dazu muss er Hark auch noch unbedingt etwas fragen. Doch zuerst braucht er Kaffee und etwas zu essen. Hellrider steht am Herd und wendet Speckstreifen, Blowjob gießt heißes Wasser in einen Kaffeefilter und Kain legt Aufschnitt-Scheiben auf Teller. Es riecht herrlich in der Küche. **P** und Andrea wurden verdonnert, den Männern beim Frühstückmachen zuzusehen, was ihnen nach der Nacht echt schwer fällt. Beide wurden von **G** und Hark gespankt und geplugged.

„**Wo ist Andreas?**“, fragt Hark streng in die Runde. Kain stellt den Wasserkocher ab und schaut zum Fenster. Ohne Worte verstehen sich Kain und Hark, so geht Hark zum Fenster und sieht Andreas. Er steht mitten auf dem verschneiten Hof, neben ihm steht ein Schneemann und Andreas hält sich die Hände vors Gesicht. „**Er hat doch glatt einen Schneemann gebaut!**“, stößt Hark aus und rennt aus der Küche raus. ... **G** weiß, dass das, was er gleich sehen wird, ihn wieder fast zum Weinen bringen wird. Doch er muss es sehen. Zu Hark's Männern sagt **G**: „Ihr habt einen tollen Chef!“ ... „Jo“, hört **G** von den Dreien gleichzeitig.

Andreas ist in die Knie gegangen und schreit sich die Seele aus dem Leib. Kurz zögert Hark ihn „zu trösten“, ihn in den Arm zu nehmen. Denn er fühlt sich schuldig und weiß auch, dass Weinen für Andreas wichtig ist. Harks Hände werden aus Ratlosigkeit und Wut wie von alleine zu Fäusten und er überlegt sich, was er mit Andreas anstellen kann. Der Tod von Andreas Eltern, die Harks Adoptiveltern waren, ... die schrecklichen Monate der Erkrankung von Andrea, ... und vieles mehr überfluten ihn. „Jetzt wird Dir keiner mehr Deinen Schneemann zerstören.“, kommt Hark tonlos über die Lippen. Wenn Andreas als Kind einen Schneemann gebaut hat, ist Hark sofort raus und hat seinen Schneemann kaputtgetreten. Danach hat Hark Andreas in den Schwitzkasten genommen und gequält, bis er halb bewusstlos am Boden liegen geblieben ist. Da Andreas weiter schreit, glaubt Hark, dass er ihn nicht gehört hat. Er tritt neben ihn und geht in die Hocke. Ruckartig dreht sich Andreas zu Hark um und packt ihn mitten ins Hemd.

**Du Scheißker! ... Du verfluchte Ratte! ... Warum? ... Was habe ich Dir getan? Du hast mir meine Kindheit geraubt! ... Meine Eltern hast Du mir geraubt, Du Bastard!**

Das Hemd von Hark reißt, Andreas beginnt unkontrolliert auf Hark einzuschlagen und spuckt ihm mitten ins Gesicht. Da umgreift Hark Andreas Kopf, beide fallen in den Schnee, wälzen sich wie in ihrer Kindheit. Mit

Leichtigkeit nimmt Hark Andreas in den Schwitzkasten und drückt ihm die Luft ab. Er keucht und tritt ins Leere. „**Wer, Andreas, hat wen zuerst verletzt? Wer hat wen zuerst gehasst?**“, schreit Hark Andreas wütend an und Andreas hört auf sich zu wehren. Nun ist Hark bei seinen Gefühlen.

**Andreas, Du ... Du hast mich von Anfang an abgelehnt. Mit der Bastard-Scheiße hast Du nur aufgehört, weil ich stärker wurde und ich Dir immer wieder die Fresse poliert habe. ... Anders wusste ich mir nicht zu helfen. ... Nicht nur Du hast mich mit Bastard beschimpft, sondern alle Kinder im Dorf! Ich musste mich gegen alle wehren. Dich haben sie bemitleidet. Auch die Lehrer. „Ach, der Andreas ist so lieb und fleißig, ganz anders als Hark, dieser dreckige Schläger.“ ... Und dann hast Du mir aus Rache Andrea ausgespannt!**

Den Schwitzkasten lockert Hark langsam. Andreas liegt mit geschlossenen Augen völlig verdreht auf dem Schnee. Er beginnt zu zittern und nach Luft zu schnappen. Da gibt ihm Hark leichte Ohrfeigen. Es ist fast ein Tätscheln. Dabei laufen Hark Tränen die Wangen herunter und er muss selbst aufschluchzen. Da sieht Andreas ihn an. Ja, beide sehen sich an. Hark findet zuerst Worte für das, was gerade in ihnen geschehen ist.

**Andreas, ich ... (Hark spuckt Blut aus) ... Du und ich ... Wir ... Wir waren Kinder. Verdammt, wir waren Kinder! ... Fast gleich alt. Du hast immer so brav getan, hast Dich überall eingeschleimt. So fühlte ich es! ... Auch in den Vereinen bekam ich kein Bein an Deck. Du warst immer vor mir da und hast meinen Ruf ruiniert. Ich konnte nicht begreifen, dass ich Dir Deine Eltern geraubt habe. ... Dazu, Andreas, war ich zu jung. Ich war ein Heimkind und wurde immer herum geschupst. Verdammt wehgetan hat das. ... Du hast mich fühlen lassen, dass ich Heimkind war. ... Und Andrea hast Du mit Deiner Intelligenz eingefangen. Wer will schon mit einem dummen Schläger gehen. ... Scheiße, Andreas, wir haben uns gegenseitig das Leben schwer gemacht. Jetzt erkenne ich das und vieles tut mir Leid ... tut mir echt Leid. Bitte, kannst Du mir verzeihen.**

„Warum hast Du in der Nacht Deine Männer zuschauen lassen? Wolltest Du mich demütigen?“, fragt Andreas kalt.

Nein, Andreas, das wollte ich definitiv nicht. ... Wenn Du an die Nacht denkst, was haben Hellrider, Blowjob und Kain gemacht? Wer hat Dir Dein verschwitztes Gesicht mit Umschlägen gekühlt? Wer hat Dich danach in den Arm genommen? Wer hat Dir zu essen und zu trinken

gebracht? Wer hat neben Dir geschlafen? Das waren meine Männer. ... Mich gibt es nicht ohne meine Männer. Sie sind meine Brüder. ... (*Hark fasst Andreas zärtlich auf die Stirn*) ... Und Du bist ab gestern auch mein Bruder, ob Du es willst oder nicht. Von Dir lasse ich nicht mehr ab. Und wenn Du Dich dagegen wehrst, werde ich Dich liebevoll auseinander nehmen und wieder zusammensetzen. Und danach klebst Du an mir. Und was Andrea betrifft, sie ist für mich ab gestern sexuell tabu. Ich respektiere sie als Freundin und Ehefrau von Dir. ... Einem Mann eine Gurke in den Arsch schieben, das ist schon ein starkes Stück.

Andreas atmet tief durch und sieht Kain mit einer Decke ankommen. Zuerst hat sich Andreas gegen das Umhüllt-Werden gewehrt, doch er muss einsehen, dass er gegen zwei Dark Destroyers nichts ausrichten kann. „So, Du willst mich also verkleben? ... Mich, den Marius-artigen Pastor?“, sagt er, während er von Hark ins Haus getragen wird.

Am Frühstückstisch will **G** endlich seine Frage loswerden. Dabei schaut er den zwei sehr unruhig dasitzenden und schweigsamen Schönheiten mitten ins Gesicht.

Hark, nachdem die Gurke draußen war ... (**G** stößt kurz Andreas an) ... Verzeih, Andreas, diese Frage ist jetzt für mich wichtig! ... Also, nachdem sie draußen war, da hast Du mich aufgefordert Andrea zu spanken und zu plagen. Warum? Warum hast Du **P** übernommen?

Augenblicklich schaut Andreas Hark an und sagt: „Sexuell tabu?!“ Hark beißt erst einmal genüsslich in sein Toast mit Speckstreifen, kaut und antwortet schlicht mit: „Jo!“. Andrea fasst es nicht, in ihr keimt Wut auf und sie bewirft Hark mit ihrem Brötchen.

Das war knapp daneben, Mausi von Andreas. ... Du musst zugeben, Andrea, dass es eine sehr intime und sexuelle Angelegenheit ist, jemandem etwas ins Arschloch zu schieben. Freu Dich, dass es **G** gemacht hat. Er hat Fingerspitzengefühl ... und er ist schließlich Herr des Spiels!

Da ertönt die Melodie von „Devils Women“. Alle schauen sich verwundert an, Kain springt auf und sprintet ins Wohnzimmer. Mit **G**'s Smartphone am Ohr kommt er in die Küche zurück. Dabei spricht er.

**Marius ich bin Kain.** ... Du, ... ä ... das ist mein alter Künstlernamen, ich war freischaffend. ... (*Kain hört Mariofur aufmerksam zu und beginnt zu*

*lächeln*) ... **Jo, so ist es. ... Irre, dass Du das weißt.** Hark der Gnadenlose sitzt mit **G** am Frühstückstisch. ... (*Auf Kains Stirn entstehen Falten und er überlegt*) .... Jo, Marius, die Welt färbt ab. ... Woher ich das weiß? Du, ich bin kein Dumm-Batz. ... **Ooooo, das habe ich stark gehofft, danke Dir!** ... Wir müssen nur kucken, wie's mit dem Wetter ist. ... **Marius, ich habe einen Wunsch, einen Herzenswunsch. Ich möchte Black Legend wiedersehen. Er nennt sich jetzt Smartfur. ... Tatsache? ...** (*Kain sieht überrascht aus*) ... **MARIO ... FUR ... F ... U ... R ...** Und, und Du hast Smartfur kennen gelernt? ... **Danke, danke, danke Dir!** ... Ich weiß, dass das gefährlich ist. **Er will mich ficken.** ... Gegen Männer-Ficks habe ich jetzt nichts mehr. Bei den Dark Destroyers gehört Männer-Fick zum Verkleben. ... **Wie ich auf „Verkleben“ komme? ... Marius ... ä ... Mariofur, Du sollst laut G klebrig sein.** ... Jo, er hat das sicherlich von dem Kirchen-Psycho-Arsch übernommen. Willst Du **G** jetzt sprechen oder später? Okay, mache ich. Ich freue mich, Dich persönlich kennen zu lernen, **MARIO-FUR.** Bis dahin.

**G** lehnt sich zurück und atmet aus. Er ist heil froh, dass Kain mit Marius gesprochen hat, das sehen ihm alle an. Kain legt **G's** Smartphone neben seinen Teller am Frühstückstisch und sagt:

**G**, wir sollen in Ruhe frühstücken und uns dann ganz langsam fertig machen. Mariofur ruft noch mal kurz an, um uns OK für die Strecke zu geben. Außerdem ist Mariofur ... (*Kain schüttelt seinen Kopf*) ... ist er wie Black Legend auch ein **FUR** geworden. ... Und, und er ... ja, er hat mich gefragt, ob wir Dich begleiten.

Sich räuspernd steht Hark auf. Diesen klebrigen Marius-Mariofur-Pastor will er unbedingt gegenüber treten. Er schaut in die Runde und legt seinen Feierlichkeitsblick auf:

Männer, Weibchen, wir rocken das Ding gemeinsam. **G**, Du fährst den Rolls Roys und nimmst **P**, Andreas und Andrea als Gepäck mit. Wir eskortieren Dich mit unseren Harleys. Die Dorf-Bullen kennen uns alle. Außerdem glaube ich, dass Marius ... Mariofur ... dafür sorgen wird, dass wir bei ihm ankommen.

Während **G** noch mit „Mariofur“ beschäftigt ist und sich fragt, was Fur bedeutet, gibt Andreas Wortbrocken von sich.

Ha ... Hark, Du, Harley ... Hark, dürfte ich ... kannst Du Dir vorstellen, dass ... wir beide auf Deiner Maschine? ... Also, wir zwei ... so ich hinter Dir ... An Dir dran?

Harks Gesicht beginnt zu strahlen. Seinen „Ex-Erz-Bruderherz-Feind“ am Rücken wie einen Klammeraffen zu spüren, während sie in die Kurve gehen, ist für ihn eine herrlich klebrige Vorstellung.

In Buchtland an der Westküste verlaufen viele Straßen gerade, wie von einem Lineal gezogen. Trotzdem ist wegen des nächtlichen Schneefalls Rutschgefahr. An einer T-Kreuzung, an der eine Kreisstraße auf eine Landesstraße stößt, hat sich ein Streifenwagen in Position gestellt. Es sitzen drei Beamte drin. Der ortskundige Oberwachtmeister Hannes Glanz und zwei SEK-Beamte, die sich in dem Streifenwagen sichtlich unwohl fühlen. Er ist ihnen zu popelig und der Ober-Hannes redet und redet und redet.

**Die Kreisstraße K-BT-55 führt nach Magerdorff, dem weltberühmten Magerdorff. Dort werden schon Souvenirs verkauft. ... In Echt, Becher mit Marius-Bildchen! ... Ich habe auch so einen zuhause. Meine Olle wollte den unbedingt haben.**

Der SEK´ler auf dem Beifahrersitz nickt verständig und scannt die Gegend mit seinem Ferngas ab. Nördlich sieht er eine Erhebung, er schaut in seine Karte und sagt: „Teufelshammer“. Da wird er von Oberwachtmeister Hannes Glanz angestoßen.

**Guck mal, Du Observations-Genie, da kommen zwei Schneeräumfahrzeuge. Das sehe ich mit bloßem Auge!**

Tatsächlich nähern sich auf der L-BT-33 zwei schwere Winterdienst-Fahrzeuge. Ein Schneeräumer und ein Salzstreuer. Der Schneeräumer bahnt sich seinen Weg, fährt Landstraße von Gockels Richtung S. Ebenbucht und bleibt bei der T-Kreuzung stehen. Der Arbeiter in leuchtend-orange gekleidet lässt sein Fenster herunter und ruft den Polizeibeamten fragend zu:

**Entschuldigen Sie, wir suchen die K-BT-55 Richtung Magerdorff. Die Piste sollen wir freischaufeln. Dort wird in einigen Stunden eine wichtige Persönlichkeit längs kommen. Wir sind sozusagen seine Wegbereiter.**

Oberwachtmeister Hannes Glanz stößt den SEK´ler neben sich an und schimpft.

Wieder so ein Polit-Clown. Verdienen einen Haufen Asche, haben Wegbereiter, werden sicher durch die Gegend geschaukelt, während wir uns den Arsch abfrieren. ... *(Zu dem Arbeiter im Schneeräumer ruft Hannes Glanz)* ... **Also, die K-BT-55 geht hier rechts ab. In ca. 7 Kilometern kommt Ihr nach Magerdorff. Biegt nicht nach dem Himmelmoor ab. Dort spukt es. Denn im Himmelmoor liegt der Teufelshammer.**

*(Fur's und Lula's)*

Die Morgensonne scheint und der Schnee glitzert. Mariofur und Nebelfur sitzen lässig auf Plastikgartenstühlen neben „dem Heiligen Camper“, trinken Kaffee und rauchen. Das Schneeräumen um den Camper herum hat ihnen gut getan. Sie konnten ihren Frust in körperliche Betätigung umleiten und sich dabei männlicher fühlen. Zuerst hatten beide widerwillig damit begonnen, denn von Weibchen einfach so herumkommandiert zu werden empfinden beide als unter ihrer Würde. Außerdem war ihnen klar, dass Mikado, Cam, Aggeddo und Domfur sich noch am Frühstückstisch im Wohnzimmer austauschen wollten und sie deswegen „wie kleine Jungs“ aus dem Haus rausgeschickt wurden. Mariofur sinniert laut:

Was quatschen die? Quatschen die über uns? ... Die Blicke, die sie beim Frühstück miteinander ausgetauscht haben, das Verteilen von Aufgaben, ihr vertrauliches Getue, wie sie Domfur angemacht haben, alles deutet darauf hin. ... **DIE ... QUATSCHEN ... ÜBER ... UNS!** ... Nebelfur, ich mag das gar nicht. Aggeddo und Mikado haben keine Furs als Du. ... Mein Bewacher und Beschützer ist ein aufgeblasener Fur, Deine Bewacherin und Beschützerin, ha, ha, ist eine unter Strom stehende Super-Lula. Sag, Nebelfur, wie ist Cam so? ... *(Nebelfur verzieht sein Gesicht, ihm ist Mariofurs Frage äußerst unangenehm)* ... Du bist jetzt in Ihrer Mitte, sie hat Dich gefangen. Fühlst Du ihren Druck beim Gehen? Ich fühle Domfur permanent.

Nebelfur saugt an seiner Zigarette und seine Hand beginnt zu zittern. Dabei denkt er „Saugen ... eingesaugt werden.“ Mariofur auf sein distanzloses Nachfragen eine Antwort geben?

**Mariofur, Du weißt, was Cam in der Küche mit mir angestellt hat. In der gesamten Sektion 01 ist das rum. Was willst Du von mir hören? Dass**

**Cam mich die Nacht durch fertig gemacht hat? ... (Nervös fährt sich Nebelfur mit der linken Hand durch Gesicht und wirft den Zigarettenstummel weg) ... Dir hat sie auch ins Arschloch geleckt. Wie hat sich das für Dich angefühlt, hä?**

Tatsächlich ist Mariofur heil froh, dass er keine Lula als Du hat, sondern nur einen aufgeplusterten Fur. „Der Cam-Leck“ fühlte sich für Mariofur einzigartig an. Pluggs jeder Art hat er schon in sich gehabt, auch welche mit Vibration und Reizstrom. Doch Cam elektrisiert anders, durchdringender, erschütternder. Er wendet sich Nebelfur zu, der reichlich niedergeschlagen, ja besiegt aussieht.

Hast Recht, Nebelfur, war ´ne dämliche Frage. Cam als Dauer-Du ertragen müssen, das kannst nur Du. ... Nebelfur, wenn ich hart von Domfur durchgenommen werde, stelle ich es mir andersherum vor. ... Ich mein, so fantasiemäßig. Und ich habe Domfur tatsächlich schon mehrfach unterworfen. Stell Dir einfach vor, Du leckst ihr ins Arschloch.

„Ich weiß nicht ... Obwohl?“, sagt Nebelfur zögerlich. Körpersäfte schmecken, das turnt Nebelfur extrem an. Doch jetzt fäkal-rektal schmecken? Das ist schon eine Herausforderung besonderer Art. Vor seinem inneren Auge entstehen Bilder, die ihm gefallen. Im Grunde kennt Nebelfur keinerlei Tabus. Fäkal-Geruch ist für ihn kein Problem, im Gegenteil.

M ... MMM ... Camerrado, dieses flinke, spitzbübische, Wesen. Sie ist in jeder Beziehung extrem. ... Ob sie sich in ZEMENT-BLAU wohlfühlen würde? Gerne würde ich ihr das Gefühl schenken. ... *(Dabei grinst Nebelfur teuflisch)* ... Mariofur, ich habe mich bis jetzt noch nicht getraut, allein zu denken, dass es auch mal andersherum laufen kann, Cam einen schwachen Moment hat. ... Denn ich befürchte, sie bekommt das mit und kommt wie ein Spring-Flumi an gehüpft um mich aus den Socken zu hauen.

Plötzlich hören sie einen Vogelschrei und schauen zum Waldrand hinüber. Ein Falke zieht seine Kreise und sucht nach Beute. In Nebelfur löst der Falke etwas aus. Er kann es noch nicht beschreiben, doch in ihm setzt sich etwas in Bewegung. Der Falke fliegt zum breiten Waldweg und stürzt herab. Er hat ein Beutetier entdeckt. Ist es nur Nebelfurs Wunsch, Cam zu erlegen, oder ist es mehr? Es fühlt sich deutlich NACH MEHR AN. Mariofur wickelt ein Fleischbällchen aus und beißt rein. Käte hatte es ihm vor dem Schneeschieben zugesteckt. Er kaut genüsslich und sagt:

Nebelfur, jedes Mikro-Teilchen in mir ... wirklich jedes möchte sich jetzt ein Weibchen krallen. ... Täterfantasien sagen sie dazu. Ich nenne es Jagdfieber. Und das habe ich jetzt. ... Wenn jetzt ein süßes, nichtsahnendes, unschuldig dreinblickendes Weibchen hier entlang spazieren würde, könnte ich mich nicht mehr beherrschen. ... Die BND-Tricky darf ich ja küssen. ... Mit ihr ist das jetzt anders. Sie ist keine verbotene Frucht mehr. ... Domfur hat es wirklich nicht leicht mit mir. ...

### **Entschuldige Domfur! Ich beherrsche mich ja! Du brauchst nicht kommen!**

Nebelfur wird schlagartig nachdenklich. Er steht eigentlich überhaupt nicht auf junges Gemüse. Eine brave unschuldige Cam würde er nie ängstigen wollen. Mariofur scheint tatsächlich einen Knacks weg zu haben, dass Domfur ihn kontrolliert, findet Nebelfur schon angebracht. Da geht die Haustür auf und Cam steht im hellblauen Parker im Türrahmen. Sie ist noch mit etwas beschäftigt, spricht in den Flur hinein. Mariofur und Nebelfur schauen sich an und springen gleichzeitig von ihren Plastikstühlen auf. Das Falkengefühl verstärkt sich in Nebelfur und Mariofurs Rat schreit ihn ihm: **„Stell Dir einfach vor, Du leckst ihr ins Arschloch.“** Zuerst gehen sie langsam auf Cam zu, doch als die Haustür zugemacht wird und Cam alleine davor steht, beschleunigen sie ihre Schritte. Cam's Bäckchen sind rot und ihre Augen leuchten hell. Angst scheint sie nicht zu haben, trotzdem hat ihr Blick etwas Scheues. Cam weiß, was sie sagen muss, um die Mannsbilder in Rage zu bringen.

Na, Ihr zwei hübschen Arschlöcher! ... Braucht Ihr ein Reloaded?

„Sie ist fällig!“, sagt Nebelfur zu Mariofur. Beide nehmen Cam zwischen sich. Mariofur presst sich an Cam's Rücken und Nebelfur fasst ihr auf die Schultern. Breit grinsend erwidert er:

Cam, ein Reloaded wäre nicht schlecht. Nur wünschen wir uns vertauschte Rollenverteilung.

Auf Mariofurs und Nebelfurs Instinkte kann sich Cam verlassen. Domfur hat Cam viel über Mariofur erzählt. Nun weiß sie, wie er tickt. Da Nebelfur ebenso männlich denkt, er auch ein Falke ist, reagiert er ähnlich. Für Cam ist das herrlich. In gewisser Weise benutzt sie jetzt beide als lebendige, aufregende und verrucht sexy „Sex-Toys“. Gleichzeitig möchte Cam, dass beide ihr Jäger-Sein kontrolliert ausleben können. Sie lebt ja auch aus was ihr selbst tiefgehende Befriedigung verschafft. Cam spürt jetzt Mariofurs und Nebelfurs



anwachsende Falken-Kraft. „Nur wünschen wir uns vertauschte Rollenverteilung.“, hallt es in Cam nach ... und ihre Po-Muskulatur zieht sich zusammen. Sie spürt besitzergreifende Hände überall an ihrem Körper, ihr wattierter Parker verstärkt das sogar noch. „So, so, das wünscht Ihr Euch!“, stößt sie keuchend aus und versucht Nebelfurs knabberndem und saugendem Mund auszuweichen. Dabei sieht sie aus dem Augenwinkel heraus, dass zwei Falken ganz dicht über ihren Köpfen hinweg fliegen. Doch mit um-sich-Schauen ist Schluss, Mariofur packt Cams Kopf, drückt ihn an sich und hält ihr die Augen zu. Eingeklemmt und fixiert kann Cam nicht verhindern, dass Nebelfur mit seiner Zunge ihren Hals und ihre Wange entlang leckt. Bei ihrem rechten Ohr angekommen, überfällt Cam ihr erster Orgasmus. Sie fühlt Nebelfurs heißen Atem an ihrem Ohr und seine Stimme drängt sich in sie hinein.

Cam, Du leckst so gerne. ... Ich tue das auch, ... ich lecke und schmecke leidenschaftlich und gründlich. Dabei wirst Du mich besser kennen lernen.

„!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!“, quiekt Cam, als sie Nebelfurs Zunge in ihrem Gehörgang warm und füllend spürt. Es macht Schwupp und Cam hat den Boden unter den Füßen verloren. Fliegend, schwebend, erlebt sie Verschleppt-Werden ... ist frappiert über den Kontrast von gleißend hellem Morgenlicht und höhlenartigem Camper-Dunkel. Eine Mischung aus zärtlich-brutalem ZEMENTBLAU umfängt ihre rasenden Seelensplitter – und ihr wird heiß und heißer. Mariofur nimmt Cams Kopf in die Hand ... Nebelfur Cams Muschi ... Sie arbeiten sich genüsslich vor, lassen sich Zeit, geben Raum zum Atemholen, ... so dass Cam in aller Deutlichkeit sowohl Nebelfur als auch Mariofur im Arschloch fühlen muss. Ein Wegdriften ist nicht möglich. Den Ausweg gewähren die beiden ihr nicht.

Während Mariofur und Nebelfur mit Cam voll zu Gange sind, materialisiert sich Maja Taj direkt neben dem Wohnzimmertisch, an dem Mikado, Aggeddo und Domfur sich austauschen. Sie will unbedingt mitbekommen, wie es weiter gehen soll. Hauptthema für die Gesprächsrunde ist, wie Lulas und Furs friedlich zusammen leben können. Es soll zu keinen Machtkämpfen kommen. Dass Nebelfur von Cam eingesaugt wurde, hat in Sektion 01 eingeschlagen wie eine Bombe. Was ist, wenn sich weitere Lulas auf Furs stürzen und sie einfangen? Aggeddo bleibt bei der Diskussion ganz ruhig und zeigt Verständnis für die

Aufregung und Ängste der Furs. Denn ihm ist bewusst, dass alles was er jetzt sagt, in Sektion 01 „quasi mitgehört“ wird. Mit leiser ruhiger Stimme sagt er:

Domfur, Du bist ein Fur. ... Ein Schwarzfur wie Nebelfur und zum Teil Mariofur. Ich weiß, ... ich weiß, dass wir Lulas Euch unheimlich vorkommen. Wenn wir Menschenseelen aus **G**'s Phase 1 in uns aufnehmen, tangiert Euch das nicht. ... Doch nun wurde Nebelfur von Cam eingefangen. ... Ja, es war für Nebelfur eine erschütternde Erfahrung, weil Cam ... Cam eine gigantische Lula ist. ... Ich habe mit ihr darüber gesprochen. ... Ich habe mit ihr geschimpft. Sie hat sich sehr schnell für Nebelfur als Du entschieden. Das hat sie getan, weil ihr Nebelfur ausnehmend gut gefällt, weil sie sich augenblicklich in ihn verliebt hat. Das ist beim Küchen-Fick geschehen. ... Domfur, zwischen beiden hat es gefunkt. Während es zwischen Cam und Mariofur null echte Anziehung gibt. ... (*Aggeddo spürt, dass Domfur plötzlich aggressiv wird*) ... Mariofur ist Deine Mitte, Dein Du, Domfur. ... Ihr beide seid ICH-UND-DU. ... **Cam will Nebelfur glücklich machen. Sie will ihn ab und an als Falken spüren.** Von ihr kam die verrückte Idee, sich von Mariofur und Nebelfur unterwerfen zu lassen. ... Du, Domfur, warst sehr skeptisch. Das wegen Mariofur und seiner Täter-Kiste. **Was jetzt im Camper geschieht, ist höchst erfüllend für alle drei! ... Sag selbst, Domfur, was da ab geht? ... Leidet Nebelfur unter Cam?**

Domfur fühlt sich unter Druck gesetzt. Seine Fur-Freunde erwarten von ihm, dass er den Lulas ordentlich die Meinung geigt. Einen Fur einzufangen, geht gar nicht! Nun sitzt Domfur alleine drei mächtigen Lulas gegenüber. Alle drei haben sich schon „ihre Opfer“ gesucht und sie eingesaugt. Domfur kennt Mikado schon inwendig. Was er zusammen mit Mariofur in ihr erlebt hat, wirkt noch in ihm nach. Und gleichzeitig weiß er, wieviel Sorgen sich Mikado um ihren Heino macht. Glücklich soll er in ihr werden! Das ist Mikado ganz wichtig. ... Auch Maja Taj gibt sich ganz viel Mühe ihre Kampfschwalbe sachte auf sein Schicksal vorzubereiten. CCC sträubt sich innerlich gegen das, was Maja Taj ihm gerade zu erklären versucht. ... Und Aggeddo? Er hat sich Heinrich Adam geholt. Mit ihm macht Aggeddo Wunsch-Weltreisen und spricht mit ihm über fremde Kulturen und Geschichte. Sehr zögerlich antwortet Domfur:

Aggeddo, Du bist überwiegend ... na, sagen wir mal „männlich zusammengesetzt“. ... Sehr „männlich“. ... Dein Heinrich Adam wird nicht durchgefickt, Du erlebst mit ihm ... Männer-Freundschaft. ... Liebe und Zärtlichkeit ohne brutale Unterwerfung. ... (*Domfur merkt, dass Aggeddo*

*ihn unterbrechen will) ... Aggeddo, bitte! ... Ich ... Wir Furs haben viel Unfreiheit erlebt. Ihr auch ... Ihr auch, ja. ... Nebelfur gehört zu uns. Er ist ein Fur. Nun kommt ihr daher, ... kommt Cam ... diese überkandidelte Jugendliche und macht ihn fertig.*

Nun unterbricht Aggeddo Domfur lautstark:

**Warum antwortest Du nicht auf meine Fragen? Leidet Nebelfur jetzt? Geht es ihm schlecht? Hat er nicht den Sex seines Lebens?**

Natürlich will Aggeddo für Lulas werben, logisch! Sie brauchen Du's als Zentrum. Was brauchen Fur's? Domfur hat Mariofur irrer Weise Lula-artig in seiner Mitte. So fühlt er sich hin und hergerissen. Mariofur in seinem Zenrtum zu haben, gefällt ihm. Freigeben wird er ihn nie mehr. Das ist ihm klar.

Gut, Aggeddo, Du hast mich gefragt, wie es jetzt Nebelfur geht. ... („**Na endlich!**“, sagt Aggeddo ausschnaubend) ... Er genießt es. ... Ja, er genießt ... schmeckt ... bespritzt ... erobert ... stößt ... schnuppert ... **Er ist gerade dabei sich in Cam zu verlieben. So geht es ihm.** ... Da entsteht etwas zwischen ihnen, das über Spiel hinausgeht. ... Cam will ja, dass sich Nebelfur sau wohl fühlt. Sie will ihn kräftig als Sub und kräftig als Dom. So hat sie durch die Bank heißesten Sex. ... Wir Furs brauchen Zeit. ... Wir sind alle männlich und haben alle Probleme mit Weibern. ... Und Mariofur, er ... erlebt das Ficken von Cam deutlich als Druckentlastung. **ENDLICH DARF ER UNTERWERFEN.** ... Ich bin gespannt, was er mir davon erzählt. Jedenfalls spüre ich bei ihm Genugtuung und Spaß. ... Nebelfur dagegen entwickelt echt Gefühl für Cam.

Domfur, Aggeddo, Mikado und Maja Taj diskutieren noch lange über Freiheit und Liebe. Aggeddo läuft zu Höchstform auf. Er ist ein ausgemachter Denker und wendet alle Argumente hin und her. Mikado ist eher ruhig und hört zu. Plötzlich hören sie ein lautes Schlag-Geräusch. Mariofur steht im Türrahmen und hat mit der flachen Hand auf den Türpfosten geschlagen. Er trägt einen weißen „Opfer-Bademantel“, so nennt er ihn, und Flipp-Flops. Seine Mundwinkel zucken verächtlich und er dampft förmlich vor Wut. Damit hat Domfur überhaupt nicht gerechnet.

**Na, Ihr Schlau-Maxis, wie ist das Experiment verlaufen? Zu Eurer Zufriedenheit? Ratte 1 durfte kontrolliert Täter sein, Ratte 2 liegt platt neben Cam und wird wieder gerade von ihr eingesponnen. Und Ihr klopft Euch auf die Schulter.**

Domfur und Aggeddo schauen sich überrascht ... ja, erschrocken an. Beide sind befangen, stottern herum. Bei Mariofur kommt Domfurs Ausflucht an:

Äm, ... ä ... Mario ... ä ... es war ... war Cam's Idee. ... Sie wollte ...

Mariofur spuckt auf den Boden. Die Stottere der zwei geht ihm auf den Sack. „Aggeddo, der Gerechte“ und „Domfur, der Fürsorgliche“ widern ihn an. Mit schneidend scharfer Stimme sagt er:

**Es war ... es war ... Cam ... Cam's Idee .. Sie wo ... wollte ...**

**Bääääääääääääääää! ... Ihr Saftärsche, Cam ist ehrlicher als Ihr! ... Cam wollte perfekten Sex. Den hat sie bekommen. Wir waren ihre Sex-Toys. Das hat sie selbst gesagt, und der arme benebelte Nebelfur hat dazu gekichert. Sie hat ihn nun wieder mit ihren Spinnenbeinen umgriffen und ist dabei ihn einzuwickeln. Ich war nur Beigabe. ... Cam sagte: „Du durftest mal ran!“**

Maja Taj schaut die anderen an, sie sitzen wie begossene Pudel da. So steht Maja Taj auf und geht auf Mariofur zu. Direkt vor ihm bleibt sie stehen und schaut ihm mitten ins Gesicht. Funken sprühen und Mariofur stößt „**Was soll das?**“ aus.

Ich sehe Dich an, Mariofur. Ich stottere nicht, ich weiche nicht aus, ich betrachte Dich nicht als Ratte. ... Auch will ich Dich nicht besänftigen oder einpacken ... oder gängeln ...

„Du siehst mich an?“, Mariofur denkt rasend schnell ... fragt sich, was die Super-Lula von ihm will. Auch einen Fick zur Abwechslung? Es verstreichen Ewigkeits-Sekunden und Mariofur senkt ausatmend seinen Kopf. Er spürt schon wieder altbekannte Scham hochkriechen.

Mariofur, Du bist mir willkommen. Der ganze Mariofur. Und ich betrachte Dich als ganzer Mariofur nicht als Täter und als Problemfall.

Mariofur hasst Spielchen in der Art: Wir klopfen Dir erst mal auf die Schulter und sagen, dass Du okay bist, und dann erziehen wir Dich um. Verächtlich schreit Mariofur Maja Taj an:

**Das ist ein mieser Psychotrick, Schlampe!**

Nein, ist es nicht. ... Mariofur, ich bin wie Du. Ich bestehe aus unendlich vielen aggressiven Seelensplittern. Dann habe ich auch viele ängstliche Seelensplitter in mir. ... Eine Scheiß-Mischung. ... Wir kennen uns und

schützen uns gegenseitig. Die Ängstlichen versuchen nicht mehr die Aggressiven zu erziehen, brav zu machen. ... Dein Dom, Mariofur, will Dich schützen, weiß aber nicht wie. Du kannst ihm helfen. ... Du kannst Dich ihm zumuten.

Mariofur fängt an sich leicht hin und her zu bewegen. Er will von Maja Taj wegkommen. Trotzdem kommt ihm eine wichtige Frage.

Super-Lula, Du weißt, dass ich Weiber grundsätzlich verachte. Ich hasse ihre Mösen, ihre Gebärmutter-Kacke. Trotzdem, Mösen-Lula, hättest Du mich als Mitte eingesaugt?

„Nein!“, kommt es wie aus der Pistole geschossen. Maja Taj will kein Gedanken-Filter zwischen sich und Mariofur haben.

Ganz ehrlich, NEIN! ... Ich respektiere Dich. ... Ich sehe Dich an. Ich weiche Dir nicht aus. Wenn Du mich angreifst, kämpfe ich mit Dir. Wenn Du mich bittest, Dich auszupeitschen, mache ich es.

Mariofur schwankt leicht ... nickt Maja Taj zu und geht mit hölzernen Bewegungen zur Wohnzimmercouch. Lange schaut er zu Decke. „Wenn Du mich bittest, Dich auszupeitschen, mache ich es.“, geht ihm nicht aus dem Kopf. Die anderen schweigen sich aus. Da sagt Mariofur in die Stille hinein:

Domfur, komm her gedackelt und lutsch mir meinen Schwanz! Hopp, hopp!

Es entsteht Bewegung. Domfur steht als erster auf und geht zur Couch, während die anderen das Zimmer verlassen. Im Flur fragt Aggeddo Maja Taj:

Was wird Domfur machen?

„Na, was wohl?“, fragt Maja Taj Aggeddo.

Domfur wird machen, was Mariofur von ihm eingefordert hat. Er wird ihn ganz hart vögeln. ... In Wahrheit wünscht sich ... ersehnt sich Mariofur die Peitsche. Bloß kapiert das keiner. Noch nicht mal Mikado, die Ober-Domina. Ausgepeitscht werden ist Mariofurs wahrer Fetisch. Ich werde es ihm anbieten. Und wenn ich ihn auspeitsche, muss Domfur assistieren. Er muss dazulernen. So verhält es sich.